

MALEREI

# Spuren der Spuren

Zum ersten Mal bestückt Philippe Benichou aus Kalifornien eine Ausstellung in Deutschland. In Saarlouis-Beumarais zeigt er abstrakte, rhythmische und dank großzügigem Farbauftrag fast dreidimensionale Mischtechnik.

VON SZ-REDAKTEUR  
JOHANNES WERRES

Saarlouis. Wer Kunst mag, kann gar nicht genug darauf hoffen, neue Impulse aus fremden Welten zu bekommen, umso besser, wenn dies auch noch vor der eigenen Haustür geschieht. Eine solche Gelegenheit eröffnet das Hofhaus in Beumarais, ein Gasthaus, dessen steinsichtige, alte Mauern sich schon oft als gut geeignet für Ausstellungen erwiesen hat, an diesem Samstag. Philippe Benichou zeigt seine Bilder, es wird, das zeigt schon der erste Blick, ein Fest der Farben. Oder eine „Soupe de Couleurs“, wie die Ausstellung heißt.

Benichou ist Gründer und Leiter eines Studios für Schauspieler in Hollywood. Sein Lebenslauf weist ihn aus als Mann der lebendigen Muse. Geboren 1957 im französischen Algerien in einer Familie jüdisch-französischer Künstler, brachte ihm seine Mutter, die Schauspielerin Arlette Oger, schon früh Malerei und

Kunstgeschichte näher. Später studierte er Kunst privat weiter. Er wurde inspiriert und gefördert von dem bekannten amerikanischen Künstler und Bildhauer Francis Coehlo in San Francisco, Kalifornien.

Philippe Benichou lebt und arbeitet heute in Topanga, Kalifornien, auf den Hügeln von Malibu. In der Theaterwelt bekannt als Eric Stone, beinhaltet die Schauspielkarriere von Philippe Benichou zahlreiche Rollen in Film und Fernsehen. Während seines Aufenthaltes in New York studierte er mit Uta Hagen, Herbert Berghof, Lee Strasberg und Stella Adler. In Los Angeles synchronisierte er die Stimmen von Zeichentrickfilmen. Hunderte von Wer-

bespos hat er aufgenommen.

Benichou also ist selbst ein Schnittpunkt ganz unterschiedlicher Künste, solcher vor allem, die in Bewegung sind oder in Bewegung versetzen. Das hinterläßt die Spuren, die Benichous Bilder ausmachen. Er erklärt: „Ich fand Ähnlichkeiten zwischen dem expandierenden Universum und der Freiheit des menschlichen Gelates.“ Und: „Ich glaube, dass wir alle eine wichtige Rolle in der Konzeption des Lebens spielen.“ Oder: „Ich glaube, dass Farben und Formen eine nicht erkannte Macht der Heilung besitzen.“ 2003 erhielt er die Auszeichnung „Bester Gastkünstler“ des New Yorker Museums für Computerkunst (MOCA).

35 oft großformatige Bilder sind nun im „Hofhaus“ zu sehen. Bilder, die wie Spuren sind, die zu nichts anderem führen als zu ihnen selbst. Manchmal gestattet Benichou eine Identifikation mit einem Objekt, zum Beispiel beim „Drachen“ oder bei „You“. Seine Bilder sind etwas für Augen, die eine noch nicht abgenutzte Variante des Abstrakten sehen wollen.

◆ **Erfüllung** an diesem Samstag, 19.30 Uhr, Hofhaus, Hauptstraße 2, in Saarlouis-Beumarais; zu sehen bis 20. November, 17 bis 23 Uhr.



Philippe Benichou



„Titanium“ heißt dieses Bild von Benichou.

Fotos: Wranst

## Die Sicherheit geht vor

## Gewalt vorbeugen

Coolnesstraining in Saarwellingen